

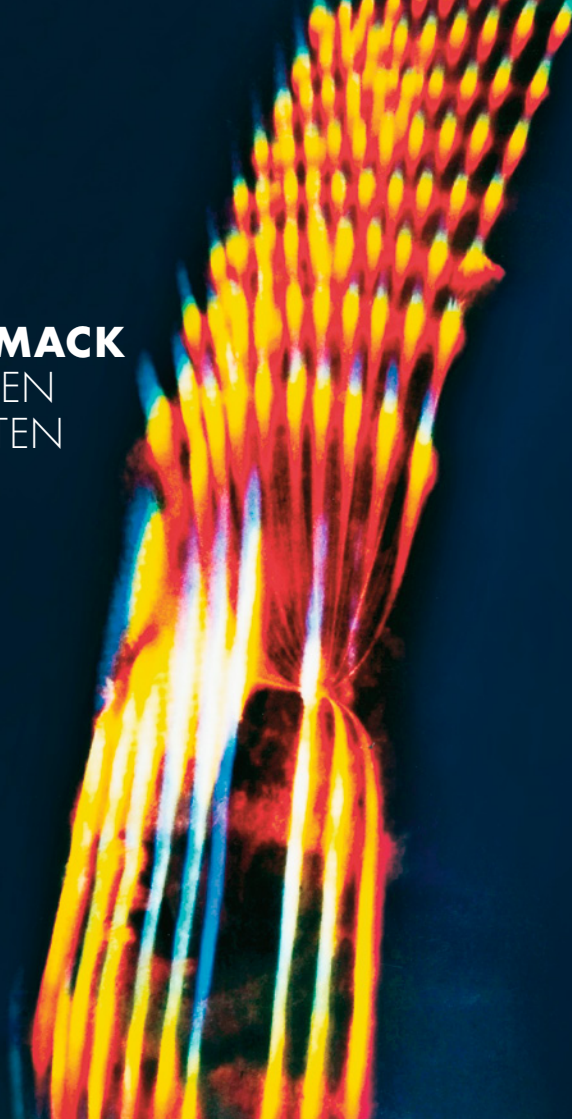
U

DORTMUNDER U
ZENTRUM FÜR KUNST
UND KREATIVITÄT

MO

MUSEUM OSTWALL

HEINZ MACK
ZWISCHEN
DEN ZEITEN



VERANSTALTUNGEN

Mittwoch 23. Mai, 19.30 Uhr

DIE FATA MORGANA DES LICHTS IM WERK VON HEINZ MACK

Vortrag Dr. Norbert Jocks, Düsseldorf

Donnerstag 7. Juni, 20 Uhr

Freitag 22. Juni, 20 Uhr

TELE-MACK, 1968 (45 MIN.)

LICHTKUNST, 1990 (42 MIN.)

Kino im U, RWE Forum

(7,00€, ermäßigt 6,00€)

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

(sonntags, 15–16 Uhr)

SONDERZEITEN FÜR ANGEMELDETE SCHULKLASSEN

Di–Fr ab 10 Uhr

Bei Besuchen von Gruppen mit mehr als 12 Personen bitten wir um vorherige Anmeldung.

FÜHRUNGEN UND BILDUNGSANGEBOTE

mo.bildung@stadtdo.de

+49 (0)231 50 25 236

+49 (0)231 50 27 791

HEINZ MACK

Produktion des ZERO-Films *oxo=Kunst*

1962/63

Aufenthalte in Marokko und Algerien, erste Lichtexperimente in der Wüste

1963

Malt sein letztes Leinwandbild.

1964–1966

Reist im Frühjahr 1964 nach New York und mietet ein weitläufiges Atelier.

Teilnahme an der *documenta III* in Kassel mit dem *Lichtraum* (Mack – Piene – Uecker)

SEIT 1967

Atelier und Wohnsitz auf dem Hupertzhof in Mönchengladbach

1967

Beteiligt im Deutschen Pavillon auf der Weltausstellung in Montreal.

Das *Mackazin* wird ediert. Es zeigt Arbeiten aus den Jahren 1957–1967.

1968

Berufung zum Mitglied der Akademie der Künste, Berlin

Reise in die tunesische Wüste, Film-aufnahmen für den Film *Tele-Mack*

1931

Geboren am 8. März in Lollar/Hessen

1950–1953

Studium an der Staatlichen Kunstakademie, Düsseldorf. Staatsexamen in Kunsterziehung und Werkerziehung

1953–1956

Studium der Philosophie an der Universität zu Köln, Staatsexamen

1955–1958

Erste Reisen in die Sahara

1957

Heinz Mack und Otto Piene gründen in Düsseldorf die Gruppe ZERO, der sich 1961 Günther Uecker anschließt; sie organisieren die heute legendären *Abendausstellungen* und geben die Katalog-Zeitschrift *ZERO* heraus.

1959

Teilnahme an der *documenta II*, Kassel

1962

Mit Piene und Uecker Aktion Edition-Exposition-Demonstration in der Galerie Schmela, Düsseldorf, sowie ZERO-Fest auf den Rheinwiesen

SEIT DEN SPÄTEN 1960ER JAHREN 1993

Zahlreiche Bühnenbilder für Ballett-aufführungen, Schauspiele und Opern, u. a. in Düsseldorf und Orange (F)

1970

Mitarbeit am Deutschen Pavillon auf der Weltausstellung in Osaka mit den Objekten *Spiegelplantagen*, *Wasserskulptur* und *Feuerwald* sowie Realisation einer 12 Meter hohen *Lichtstele* vor dem Expo Museum of Fine Arts, Osaka

SEIT MITTE DER 1970ER JAHRE

Zahlreiche Kunstwerke im öffentlichen Raum für öffentliche und private Auftraggeber: u. a. Mönchengladbach, Düsseldorf, Köln, Aachen, Neuss, Eindhoven, Osnabrück, Viersen, Sindelfingen, Bocholt, Neustadt a. d. Weinstraße, Darmstadt, Gladbeck, Stuttgart

1989

Gesamtgestaltung der Kapelle des Erzbischöflichen Collegium Marianum in Neuss

SEIT 1989

Atelier auf der Insel Ibiza

1991

Nach 27 Jahren entstehen wieder großformatige gemalte Bilder (*Chromatische Konstellationen*).

Skulpturale, kinetische Gestaltung der Fassade der neuen Oberpostdirektion in Dortmund

1998/99

19,6 Meter lange *Lichtwand* für die Sparkasse Dortmund

2000

Einweihung der sieben 13 Meter hohen Edelstahl-Stelen vor der Hypothekbank in Essen AG

2003

Lichtgestaltung für den Köln-Turm im MediaPark, Köln

Gestaltung des Eingangsbereiches des Metropolitan-Hauses in Düsseldorf mit einem *Lichtgitter* und Malerei

2004

Mack erhält das Große Bundesverdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland als Erstauszeichnung in Anerkennung für sein Werk und sein Wirken als Botschafter der Kulturen.

2008

Die Stadt Düsseldorf gründet die ZERO-Foundation. Die Stiftung erhält die Archive und zahlreiche Werke der Künstler Mack, Piene und Uecker.

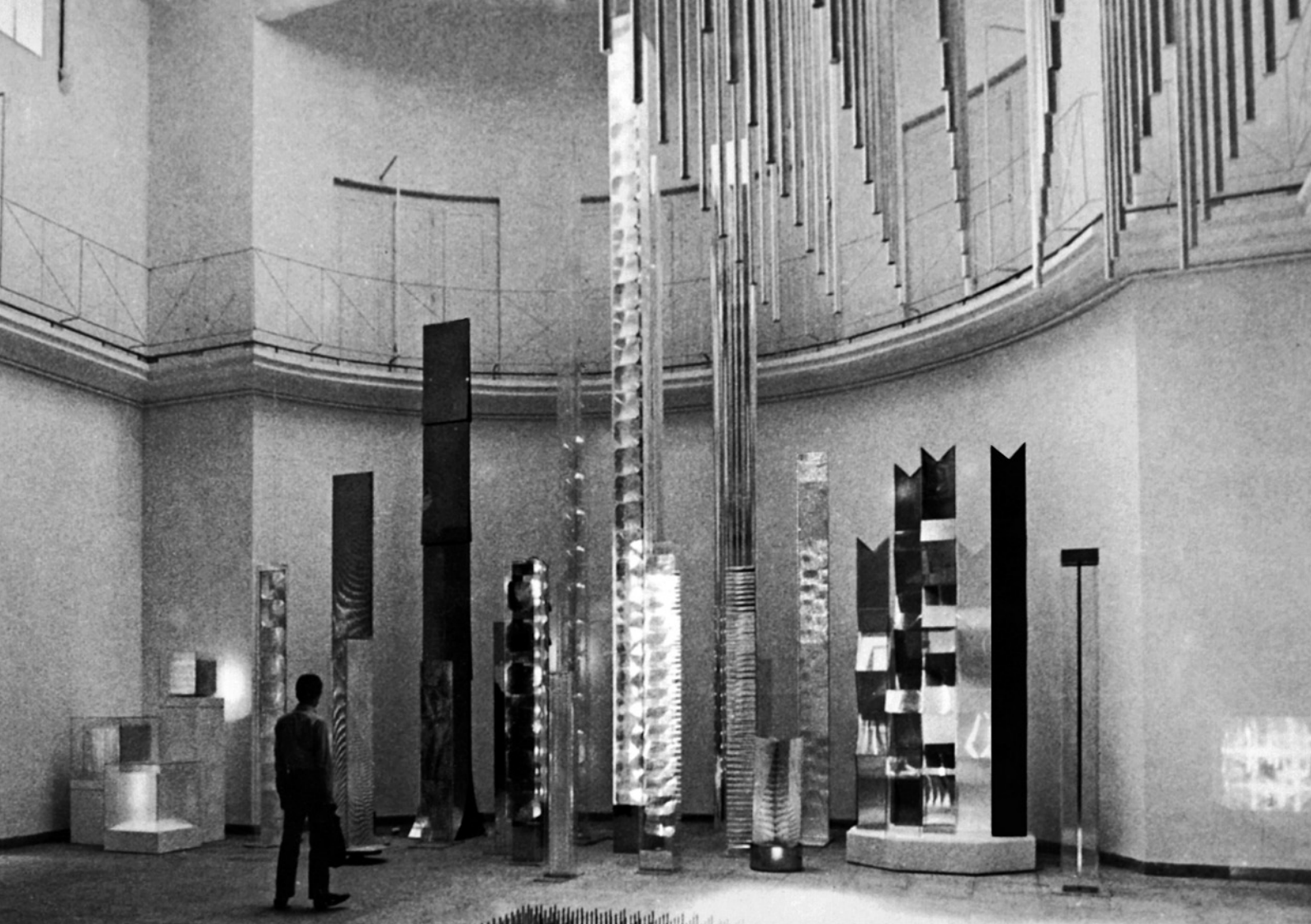


2011

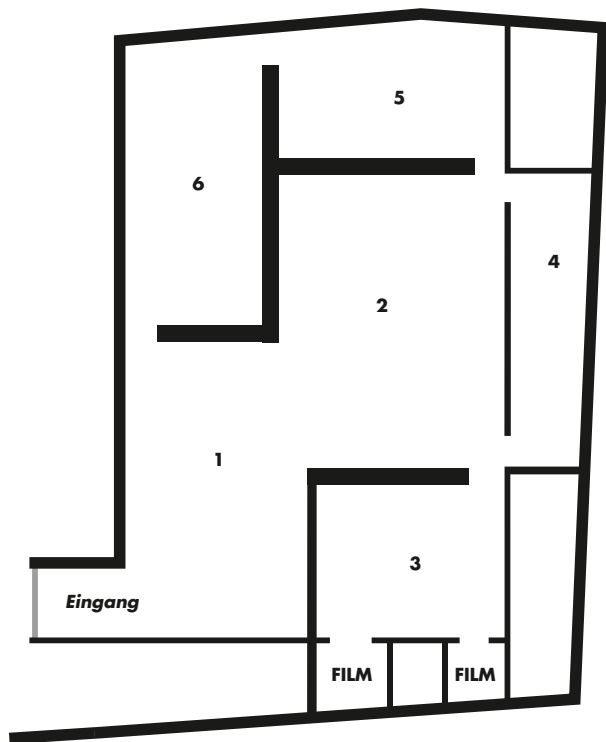
Anlässlich seines 80. Geburtstags finden viele internationale und nationale Ausstellungen statt, u. a. in Bonn, Düsseldorf und Mönchengladbach.

Wiedereröffnung der von Mack vollendeten Kapelle im ehemaligen Collegium Marianum in Neuss

Mack erhält das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.



RUNDGANG



1

1 GARTEN EDEN

In dem jüngst entstandenen Gemälde „Der Garten Eden“ legt der Künstler Heinz Mack das reiche Spektrum der Farben in harmonisch angeordneten Farbflächen dar. Die Farben stehen in einem dynamischen Verhältnis zueinander und versinnbildlichen die Vibration des Lichts.

Bei dem farbintensiven Gemälde geht es ihm weniger um die christliche Vorstellung des himmlischen Paradieses als vielmehr um seine ästhetische Utopie des Paradiesgartens.

Die Gegenüberstellung des „Garten Eden“ mit Gemälden aus den 1950er Jahren („Dynamische Strukturen“) zeigt, dass die Beschäftigung mit Strukturen und Licht für Heinz Mack aktuell geblieben und grundlegendes Prinzip seiner künstlerischen Arbeit ist.

Mack begann als Maler, wandte sich 1963 zugunsten der Bildhauerei von der Malerei ab und fand erst 1991 zu ihr zurück. Das in die Ausstellung einleitende Gemälde des Jahres 2011 ist sowohl Ausgangspunkt wie Schlussbild der Ausstellung: Es verweist auf die jahrzehntelange malerische Tätigkeit Heinz Macks wie auf die offene Zukunft seines künstlerischen Schaffens.

2 DYNAMISCHE STRUKTUREN

Infolge Macks Ablehnung der gestischen Malerei des Tachismus entstehen ab 1956 erste monochrome Strukturbilder, die der Künstler selbst als „Dynamische Strukturen“ bezeichnet. Der Maler löst sich von der traditionellen Bildkomposition und ordnet die Fläche durch parallel angeordnete Linien. Die schwarz-weißen Rasterstrukturen auf zweidimensionalem Grund wirken optisch wie Reliefs, deren Oberfläche vibriert. Die Darstellung von Lichtdynamik entsteht hier durch die materielle Verkörperung des Phänomens Licht durch Weiß.

3 ROTOREN

Mit der Konstruktion seiner Rotoren seit 1959 steigert Mack die angestrebte Darstellung von Lichtdynamik durch das zeitliche Element der Bewegung. Seine kinetischen Lichtmaschinen setzen sich aus einer kastenähnlichen Hülle, einer transparenten Frontscheibe aus Wellglas sowie einer integrierten runden Scheibe zusammen. Ein Motor sorgt für eine gleichmäßig regulierte Drehbewegung der Rotorscheibe in auswählbaren Geschwindigkeitsstufen von einer Umdrehung bis zu 2000 Umdrehungen pro Minute. Ein Beispiel für die variantenreich gestalteten Rotoren Heinz Macks ist

derschwarze Rotor „Poème de Silence“. Seine schwarzen und weißen linearen Formen werden, infolge der Montage der Scheiben in einem Abstand von ca. acht bis zwölf Zentimetern zueinander sowie der harmonischen Rotation, optisch gebrochen. Das dabei entstehende Phänomen der Interferenz und das natürlich einfallende oder künstlich eingesetzte Licht führen zu immateriellen Lichterscheinungen, hinter denen die Strukturen und Formen zu verschwinden scheinen.

4 OPTICAL ZERO-ROTOR UND FOTOGRAFIEN

Das Motiv des „Optical ZERO-Rotor“ bezieht sich auf eine Plakatgestaltung Heinz Macks für die Zeitschrift „ZERO 3“ aus dem Jahr 1961.

In der Abwendung von der nach dem Zweiten Weltkrieg vorherrschenden abstrakten Malerei öffnete sich die Künstlergruppe ZERO, der Mack von Beginn angehörte, für aktuelle Tendenzen der zeitgenössischen Kunst. Dazu gehörte auch die Kunstrichtung Op-Art, eine optische Kunst, die mit der Täuschung des menschlichen Auges durch die Illusion von Bewegung die räumliche Wahrnehmung des Betrachters irritiert.

Die konzentrischen Kreise der Grafik des „Optical ZERO-Rotor“ rufen bei

veränderter Perspektive eine Interferenzerscheinung hervor, die sich durch das Verschieben der vorderen Plexiglasscheibe steigern lässt.

Die bisher selten präsentierten Fotografien Heinz Macks sind Teil seiner frühen Auseinandersetzung mit experimenteller Fotografie. In den Spiralmotiven findet sich das Bewegungsmoment der Rotoren wieder. Im Unterschied zur Einbeziehung des Faktors Zeit durch die Bewegung der Rotoren wird bei den Fotografien die Zeit eingefroren. Das lichtbasierte Medium Fotografie erlaubt es Heinz Mack noch einmal – anders als die „Dynamischen Strukturen“ der Malerei und die Rotoren – Licht, Raum und Bewegung zu thematisieren.

2

5 LICHTRELIEFS

Heinz Macks künstlerisches Ziel besteht darin, Lichtbewegung im Raum sichtbar zu machen, um seine Werke durch die reine Anschauung des Lichts immateriell erscheinen zu lassen.

Indem er seine Werke zum Anziehungspunkt von Lichtenergien werden lässt, tritt deren Materialität hinter die Lichterscheinung zurück und wirkt immateriell.

Das malerische Schwarz-Weiß der „Dynamischen Strukturen“ vermag es lediglich Licht in einem Hell-Dunkel-Kontrast zu veranschaulichen. Mit den ab 1957 entstehenden „Lichtreliefs“ jedoch, jenen Strukturen aus gewellter und geprägter Aluminiumfolie, gelingt es dem Künstler Licht auf einer spiegelnden Oberfläche zu reflektieren und zu entmaterialisieren.

6 LICHTKUBEN

Der künstlerische Prozess, Lichtenergien darzustellen, mündet im Experiment mit verschiedenen Oberflächen- und Materialstrukturen, aber auch im Auskundschaften unterschiedlicher Materialeigenschaften der Lichtträger. Im Jahr 1958 gehen aus den Aluminiumreliefs dreidimensionale

Objekte – „Lichtkuben“ – hervor. Zwei Jahre später verwendet Mack erstmals transparente, lichtempfindliche Materialien für die Herstellung der Kuben. Dazu gehören optische Linsen und Plexiglas, Echtantikglas sowie mineralogisch gedämpftes Floatglas. Mit der mineralogischen Beschichtung der Glasoberflächen gelingt es zum einen das Licht zu polarisieren und zum anderen seine Reflexion durch die Brechung der Lichtstrahlen zu steigern. Das durch transparente und farbige Scheiben gefilterte Licht gewinnt des Weiteren an Intensität, wenn die Kuben, wie in unserer Ausstellung, als Ensemble arrangiert sind. Verändert sich das einfallende Licht und wechselt der Betrachter seinen Standort, lässt sich eine vielfältige Variation der Farben beobachten.

7 DER GARTEN EDEN

„Der Garten Eden“ war in den Jahren 1966 bis 1976 im Foyer des Schauspielhauses Düsseldorf zu sehen. Im Jahre 1981 wurde das Werk durch Vandalismus zerstört und drei Jahre später vom Künstler restauriert. 2006 wurde es wiederhergestellt. „Der Garten Eden“ lässt verschiedenartige Fächer- und Flügelformen aus Aluminiumgitter, die der Künstler selbst als „Lichtflügel“ bezeichnet, erkennen. Er

stellte die Strukturen durch Auseinanderziehen und Zusammendrücken des in Flugzeug- und Raketenindustrie gängigen Materials, das er seit 1961 verwendet, her.

Mack hat den „Garten Eden“ mit Kunstlicht versehen. Doch entheben sich die Strukturen des Gitters ihrer ursprünglichen Bestimmung verstärkt bei natürlich einfallendem Licht. Was bleibt ist die glänzende Oberfläche der Lichtreflexion. Mit den an vegetabile Gewächse erinnernden Formen stellt uns Mack die sinnliche Kulisse des Paradiesgartens vor Augen.

8 QUARTETT

Obwohl Mack ab 1963 vorläufig von der Malerei auf Leinwand Abstand nimmt, beschäftigt er sich in Strukturzeichnungen – sogenannten Farbchromatiken – weiterhin mit der Materialisierung von Licht durch Farbe. Durch den gleichmäßigen Auftrag von Pastellkreide auf Papier, unter dem eine Reliefplatte liegt, entsteht eine rhythmische nuancenreiche Farbabfolge, in der das sich stets verändernde Licht thematisiert wird.

9 LICHTSTELLEN

Parallel zu der Entstehung der Lichtreliefs formuliert Mack 1958 sein utopisches Sahara-Projekt, in dem er die Idee von einer „vibrierenden Lichtsäule in der Wüste“ entwirft. Anknüpfend an Constantin Brancusis „Endlose Säule“ kreiert Mack mit seiner Lichtstelen ein Stück Unendlichkeit, das Erde und Himmel miteinander verbindet. Er bezeichnet die Stelen in der Wüste als letzte Formulierung des Menschen, „der aufrecht mit Würde im grenzenlosen Raum steht und nach Unsterblichkeit strebt.“

Die Verortung des Kunstwerks in der Wüste macht diese zum Kunstraum, da es die Natur auf der spiegelnden Oberfläche abbildet.

Zeitnah zu den Lichtkuben entsteht schließlich die erste Lichtstelen aus Aluminium mit Prägedruck. Neben industriellen Materialien verwendet Mack für die Herstellung der Stelen optische Linsen, Plexiglas oder auch reflektierende Spiegel.

3

10 LEUCHTOBJEKTE

Mit seinen kinetischen Leuchtoobjekten, die in ihrer Gestalt an die Kuben, Rotoren, Stelen wie auch Lichtprismen anknüpfen, schafft Mack weitere Bedingungen, das Licht erfahrbar zu machen. Kunstobjekt und Umwelt interagieren unter konträren Gegebenheiten miteinander. Das Licht wirkt nicht natürlich von außen auf die Objekte ein, stattdessen leuchten diese artifiziell aus sich selbst heraus in den Raum. Die Leuchtkörper übertragen ihre Lichtenergie somit auf die Umwelt und projizieren durch ihre jeweilige Beschaffenheit unterschiedliche Licht-

effekte und Schatten auf die umliegenden Flächen. Die Veränderung von Licht und Farbe ist durch die elektrische Manipulierbarkeit nicht nur ein gestalterisches Element, sondern auch ein dynamisches Prinzip.

HOMMAGE À BERLEWI

Mit dem Rückgriff auf Henryk Berlewi (1894–1967), einen Vertreter des Konstruktivismus, unterstreicht Mack in seinem Werk „Hommage à Berlewi“ seine Abwendung von der traditionellen Bildsprache der Malerei zugunsten eines kulturelles Neuanfangs. Mit seinem Rückgriff auf die geometrischen Strukturen Berlewis reflektiert Mack seine eigene Haltung zur reduzierten Formensprache.





FILM

LICHTKUNST

Der Film „Lichtkunst“ präsentiert zu Beginn Macks Kunst auf der Insel des Lichts, Ibiza.

Der Naturkontext ist in Macks künstlerischer Arbeit elementar. Der Künstler spricht über seine Kunstauffassung und Arbeitshaltung sowie über die Verortung seiner Kunstwerke im Naturraum. Neben Macks Arbeit mit archaischen Formen auf der Insel im

Meer werden Kunstwerke vorgestellt, die der Künstler für den öffentlichen Raum geschaffen hat. Dazu zählt beispielsweise die Lichtstele vor dem Europazentrum in Berlin, die sich nachts zu einer einzigartigen Lichterscheinung verwandelt. Der Künstler wird auch bei seiner Arbeit im Atelier in Mönchengladbach begleitet.

TELE-MACK

Der Film „Tele-Mack“ ist das erfolgreiche Ergebnis von Macks Umsetzung seines Sahara-Projektes im Jahr 1968.

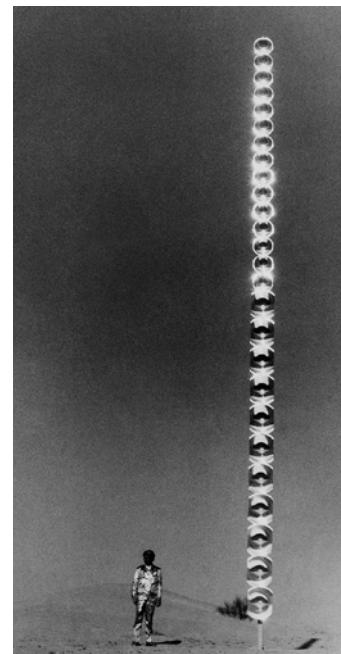
In Zusammenarbeit mit dem Kulturredakteur Hans Emmerling, der eine Teilrealisierung des Sahara-Projektes beim Saarländischen Rundfunk (in Kooperation mit dem Westdeutschen Fernsehen) bewirkt hatte, setzt Mack sein utopisches Konzept in der Wüste tatsächlich um. Im November des Jahres 1968 reist Mack mit einem vierköpfigen Filmteam an den Rand der tunesischen Sahara und experimentiert im glanzvollen Licht der Sonne und der unendlichen Weite der Wüste mit diversen Objekten, wie Lichtstelen aus Aluminium oder Plexiglas. Der Film dokumentiert darüber hinaus die vielfältigen Arbeitsweisen des Künstlers und ist mit seinen diversen Lichteffekten und Montagetechniken selbst als kinetisches Kunstwerk zu begreifen. Im Jahre 1970 erhielt der Film „Tele-Mack“ den Adolf-Grimme-Anerkennungspreis sowie 1971 den Anerkennungspreis der Film-Biennale in Venedig.

HEINZ MACK.

LICHT – BEWEGUNG – FARBE

Der Film des Regisseurs Ralph Goertz zeigt den Künstler Heinz Mack u. a. bei seiner Arbeit an dem großen Gemälde „Der Garten Eden“ in seinem Atelier und bietet einen Einblick in dessen malerische sowie bildhauerische Tä-

tigkeit. Die Arbeitsvorgänge lassen sich sogar bis zur praktischen Ausführung in einer Gießerei verfolgen. Der Film umreißt den zeitlichen Rahmen von Macks frühen künstlerischen Anfängen mit der Künstlergruppe ZERO in den 1960er Jahren bis heute. In einem Interview schildert Mack Vergangenes und legt seine künstlerische Position dar.



4

II

In seinem langjährigen Schaffen greift Heinz Mack im Jahre 1997 erstmals eine der ältesten kunsthandwerklichen Werkstoffe auf – Keramik. An der Arbeit mit gebrannter Erde fasziniert den Künstler das symbiotische Wechselspiel von Kunst und Natur.

Mit dem Rückgriff auf die alte Tradition der Glasurbrennerei entstehen vielfältige Farbnuancen. Das wechselnde Licht auf den matten, transparenten, perlmutt oder farbig glasierten Oberflächen mit reliefartigen oder auch glatten Strukturen ruft die reinen Farben des Lichtspektrums hervor. In der Farbe materialisiert sich das Licht.

Neben keramischen Kleinplastiken verwirklicht Mack auch Keramiken in sehr großem Format, indem er produktionstechnische Grenzen überwindet. Für die angestrebte Entmaterialisierung seiner Kunstwerke findet Heinz Mack verschiedene Lösungen: Er ersetzt Bildkomposition durch Struktur, reduziert die Farbigkeit und bezieht Bewegung mit ein. Doch kein Objekt scheint seiner Idee von Transparenz und Immaterialität so nah zu sein wie der lichtdurchlässige Glas-



körper. Die Glasbilder wurden mit der Fusing-Technik hergestellt. Dabei wird das Glas durch eine extreme Erhitzung erweicht, so dass sich einzelne verschiedenfarbige Glasteile dauerhaft ohne Konturen miteinander verbinden und ein homogenes Farbbild ergeben.

Mack verwendet Glas als Werkstoff in autonomen Werken, aber auch in seiner Kunst am Bau oder seinen Innenraumgestaltungen. Das Silbermosaik ist eine eigenständige Arbeit und zugleich Modell für die große Mosaikwand in der Karstadt-Hauptverwaltung in Essen von 1977. Das Vor- und Zurücktreten der pilasterähnlichen Streifenbahnen und Faltungen ist eine optische Täuschung. Das Mosaik selbst ist vollkommen plan. Jeder Mosaikstein ist eine von Hand geschlagene und gesetzte Smalte.

5

II UTOPISCHE ENTWÜRFE

Seit der Gründung der Künstlergruppe ZERO im Jahr 1958, die einen kulturellen Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland anstrebte, entwirft Heinz Mack zahlreiche künstlerische Utopien.

Mit dem Entwurf architektonischer Modelle sowie urbaner Strukturen zeigt der Künstler neue Möglichkeiten der Raumwahrnehmung auf. Sie sollen den Menschen in Hinblick auf das Fortschrittspotential der technisierten Gesellschaft sensibilisieren und ihn mit seiner Umwelt harmonisieren. In diesem ästhetischen Prozess, in dem Farbe und Licht im Mittelpunkt stehen, knüpft Mack mit seinen größtenteils nicht realisierten Architekturmodellen an eigene geometrische Skulpturen, die Lichtkuben aus Plexiglas an. Das sinnlich erfahrbare Male-rische und Skulpturale verschmilzt hier mit dem Architektonischen.

RAUM DER STILLE

Der leere Innenraum des „Raum der Stille“ wird von einer Hülle aus farbigem Glas umschlossen. Die Farbwirkung ist bei den Architekturen von großer Wichtigkeit.

Der von Farben erfüllte Raum vermag es, auf die Emotionen des Betrachters zu wirken und somit zu einem stillen Ort der Meditation zu werden. Voraussetzung für diese Atmosphäre und die Intensität der Farben ist das Licht.

ZU EHREN VON ETIENNE LOUIS BOULLÉE

Mit dem um 1965 geschaffenen Entwurf der „transparenten, pneumatischen, schwimmenden Forschungsstation in der Arktis“ bezieht sich Heinz Mack auf einen der Hauptvertreter französischer Revolutionsarchitektur – Etienne Boullée. Sein Entwurf „Kenotaph für Isaac Newton“ von 1784 sah eine Kugelarchitektur in einer Höhe von 150 Metern vor, die in einer Zeit ohne Stahlträger unmöglich realisierbar war.

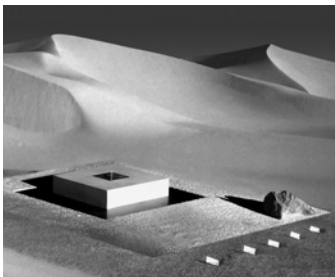
Mack träumt in einer Zeit mit technisch überwindbaren Grenzen von ähnlichen Dimensionen. Seine Forschungsstation sollte einen Durchmesser von 200 Metern erreichen, auf dem Wasser schwimmen und angesichts einer steigenden Weltbevölkerung Menschen neuen Wohn- und Lebensraum bieten.

Eine ähnliche Architektursprache hat auch der Entwurf für einen Tanzpavillon (1960/1977).

13 ARKTIS

Bereits in den 1950er Jahren imaginiert Mack seine Kunstwerke aus den konventionellen Kultureinrichtungen in vom Menschen unangetastete, unzivilisierte Naturreservate. Neben der Expedition in die Sahara ist die Integration von Kunstwerken in der Arktis eine frühe Realisierung utopischer Ideen. Beide Expeditionen haben für Mack eine gleichwertige Bedeutung. „Ob Eiswüste oder Dünenmeer – die Reinheit und Grenzenlosigkeit des Raumes ist identisch. Aber das Licht ist [in der Arktis] melancholisch – im Gegensatz zur Wüste.“

Mack bewegt sich mit seinen Utopien an die Grenzen der Vorstellungskraft und meistert es, diese künstlerisch zu überwinden. Mit der Überführung seiner Kunst in das Eismeer der Arktis setzt er ein Symbol künstlerischer Freiheit, die er zum Grundsatz seines Schaffens erhebt. „Wer das reine Licht im Polarkreis sieht und sich in dieses Licht stellt“ – so Heinz Mack – „ist von Licht erfüllt und wird zu einem Gegenstand des Lichts.“



6

14 SAHARA

Nur in der endlosen Weite der Naturräume – so die Haltung Heinz Macks in den 1950er Jahren – würde die Kunst zu einer außergewöhnlichen Erscheinungsweise finden. Dort sei sie befreit von Kritik und der Frage nach Status und Wert. Mack verortet diese Imaginationen – mit denen er zu einem Pionier der Land-Art wird – zu erst in der weiten Wüste der Sahara. In der Publikation „ZERO 3“ von 1961 verschriftlicht er das Projekt in 13 Stationen, die er teilweise 1968 verwirklichen kann. Neben Lichtsonnen und Lichtreliefs entstehen durch Wind formierte Sandreliefs – Labyrinth des Windes –, die Mack auch außerhalb der Wüste in sein Werk integriert sowie Modelle, wie der Corso.

DER CORSO

Formulierung der Idee vom Corso im Text zum Sahara-Projekt:

STATION 8

DER CORSO

Er ist länger als jede Straße der Welt und erstreckt sich von einer monochromen Wand, die ein einziges Silberlicht bedeckt. Den Corso auf- und abschreitend verharret der Schreitende im Spannungsfeld der beiden Tafeln. Nähert er sich der Farbe, erfüllt ihn das Blau; nähert er sich dem Licht, erfüllt ihn dieses. Befindet er sich in der Mitte von Farbe und Licht, erfüllt ihn Farbe und Licht.

Der Corso selbst ist aus Spiegeln gemacht; das Kostüm, das der Schreitende trägt, ist ein Spiegelgewebe. So trägt nicht die Erde den Schreitenden, es ist der Spiegel des Himmels, auf dem wir gehen.

Welche Empfindungen werden wir haben und worüber werden wir sprechen, wenn wir sprechen?

Yves Klein, Heinz Mack

STRUKTURBILDER

Strukturen sind in Heinz Macks Arbeit mit Licht grundlegend. Dies zeigt sich in den plastischen Sandreliefs sowie Reliefs aus Gips- und Kunstharz, aber auch in den optischen Strukturen seiner Leinwandmalerei, die er 1991 wieder aufnimmt. In den Farbstrukturen greift der Künstler auf geometrische Ornamente zurück. Sie erinnern an Mosaik der islamischen Kunst, die er auf seinen Wüstenexpeditionen kennenlernte.

Seine Beschäftigung mit dem Thema Struktur seit den 1950er Jahren findet ihren Höhepunkt in der gemalten Utopie des „Garten Eden“, dem Schlusspunkt der Ausstellung.



VERMITTLUNGSANGEBOTE ZUR AUSSTELLUNG

DES BEREICHS BILDUNG UND KOMMUNIKATION DES MUSEUMS OSTWALL IM DORTMUNDER U

WORKSHOPS FÜR SCHULEN UND KINDERTAGESSTÄTTEN

DAS LICHT IM GARTEN EDEN – FROTTAGE

Raster und strukturierte Oberflächen spielen im Werk Heinz Macks eine wichtige Rolle. In seinem großen Gemälde Garten Eden sind unterschiedlich strukturierte, leuchtende Farbfelder, jedoch keine Pflanzen zu sehen. In diesem Workshop werden mittels Frottage-Technik verschiedene Oberflächenstrukturen zu einer eigenen großformatigen und farbigen Darstellung des Garten Eden zusammengefügt.

DYNAMISCHE KREISE – KREISELOBJEKTE

Alles dreht sich, alles bewegt sich. Rotoren und farbige Spiralmotive Heinz Macks spielen mit unserer Wahrnehmung und faszinieren durch optische Phänomene. In der Kunstwerkstatt werden eigene Kreiselobjekte gestaltet, die optische Täuschungen hervorrufen.

FLIMMERNDE OBERFLÄCHEN – LICHTRELIEFS AUS METALL

Auf der Oberfläche seiner Reliefs inszeniert Heinz Mack das Spiel aus Licht und Schatten so, dass sie fast immateriell wirken. Die Aluminiumreliefs des Künstlers geben Anregung, eigene flirrende Lichtobjekte aus Metallfolien zu gestalten.

EXKLUSIVE FÜHRUNGEN FÜR LEHRER/INNEN UND PÄDAGOG/ INN/EN

Wir stellen Ihnen die Ausstellung vor und geben Ihnen Einblick in die Workshopthemen für Schulklassen und Kitagruppen.

Mittwoch, 9. Mai 2012, 16.30 Uhr,

Donnerstag, 10. Mai 2012, 18 Uhr

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten.

MO DIDAKTIK-LABOR FÜR PÄDAGOG/INN/EN

Schauen Sie sich gemeinsam mit Kolleg/inn/en anderer Institutionen die Ausstellung an, tauschen Sie sich über die Werke aus, informieren Sie sich über Hintergründe und künstlerische Techniken, diskutieren Sie die Möglichkeiten praktischer Umsetzungen für Kinder und Jugendliche und werden Sie selbst zu Themen der Ausstellung kreativ.

Samstag, 12. Mai 2012, 11–14 Uhr:

HEINZ MACK – LICHTRELIEFS AUS METALLFOLIE

Samstag, 9. Juni 2012, 11–14 Uhr:

HEINZ MACK – OBERFLÄCHEN DES GARTEN EDEN

Gebühr: 11 Euro, Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten.

ARTMOVERS / PLUS MINUS ZWANZIG

Für Jugendliche und junge Erwachsene: Entdecke die Ausstellung, entwickle Ideen und experimentiere künstlerisch.

Samstag, 26. Mai 2012, 12–16 Uhr,

Samstag, 23. Juni 2012, 12–16 Uhr

Gebühr: 5,50 Euro, Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten.

Die MO Kunstworkshops dauern jeweils 2 Stunden. Die Inhalte werden für alle Altersgruppen und Schulformen angeboten. Sie werden jeweils der Gruppe entsprechend angepasst.

GEBÜHR

Schulklassen 90 Euro

Kita-Gruppen 60 Euro

(inkl. Eintritt und Material)

Eintritt für Schulklassen ohne Buchung eines Workshops: 30 Euro

INFORMATION UND ANMELDUNG

+49 (0)231 5025236

+49 (0)231 5027791

mo.bildung@stadt.do.de

Die Angebote finden in der Wechselausstellung des MO (6. Etage) und in den Kunstwerkstätten der Etage U2_ Kulturelle Bildung statt.

IMPRESSUM

Diese Besucherinformation erscheint
anlässlich der Ausstellung

HEINZ MACK. ZWISCHEN DEN ZEITEN

6. Mai bis 29. Juli 2012
Museum Ostwall im Dortmunder U

HERAUSGEBER

Kurt Wettengl Direktor des Museums
Ostwall im Dortmunder U

TEXT

Katja Knicker

GESTALTUNG

labor b designbüro, Dortmund

COPYRIGHT DER ABBILDUNGEN

Heinz Mack © VG Bild-Kunst,
Bonn 2012

UMSCHLAGMOTIV

Heinz Mack, Farb-Meteor, 1974

AUSSTELLUNG

KURATOREN

Katja Knicker, Kurt Wettengl

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Regina Selter

VERMITTLUNGSPROGRAMM

Barbara Hlali, Regina Selter

VERWALTUNG

Frauke Berend, Ulrike Löschner

KONSERVATORISCHE BETREUUNG

Anke Klusmeier

AUSSTELLUNGSaufbau

Fachtechnischer Dienst
(Leitung: Uwe Gorski)
Kulturelle Dienste, Dortmund
Stephan Karass, Ausstellungsservice,
Dortmund
Wilhelm Kreimeyer, Dortmund



Die Ausstellung wurde großzügig gefördert durch



und unterstützt von der



Der Katalog wurde großzügig gefördert durch



Zur Ausstellung erschienen

HEINZ MACK

ZWISCHEN DEN ZEITEN / BETWEEN THE TIMES

Kurt Wettengl (Hg.)

Mit Beiträgen von Norbert Jocks und Katja Knicker

152 Seiten, 94 Abbildungen, Hardcover

25,- €

ÖFFNUNGSZEITEN

Di + Mi 11 – 18 Uhr

Do + Fr 11 – 20 Uhr

Sa + So 11 – 18 Uhr

INFO-TELEFON

+49 (0)231 5024723

ADRESSE

Museum Ostwall im Dortmunder U

Leonie-Reygers-Terrasse

44137 Dortmund

www.museumostwall.dortmund.de

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe

